

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mignon

Thomas, Ambroise

Leipzig, [ca. 1920]

3. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-82655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82655)

Welle, veränderlicher als der Mond. Und mit all ihren Fehlern ist sie das gefährlichste Weib, das ich kenne. Trinken wir auf ihre Gesundheit! (Sie trinken und stoßen an.) (Während der letzten Rede ist Philine die Treppe hinabgestiegen.)

Fünfter Auftritt

Die Vorigen. Philine.

Nr. 3. Terzett.

Philine (Laertes mit der Spitze ihres Fächers auf die Schulter klopfend).

Ei was, teurer Laertes, da Ihr Glas Sie geleeret, Vollen den Sie dies reizende Porträt denn nicht?

Laertes (lachend zu Philine).

Sie hier? Wir saßen zu Gericht!

Wilhelm (Philine grüßend).

Er ist als Freund ein strenger Richter, Ihr schönes Aug' sagt, daß er nicht Wahrheit spricht.

Philine (zu Wilhelm).

Ich danke für das Kompliment.

Wilhelm (heiter, für sich).

Welche Anmut, welches Sehnen
Spricht der Blick, voll Gefühl;
Ach, die Seufzer und Tränen
Führen hier nicht zum Ziel.

Laertes. Er glaubt, bei dieser Schönen
Kommt so leicht er zum Ziel,
Er wird geliebt sich wähnen,
Doch treibt sie nur ihr Spiel.

Philine (für sich).

Ich erwecke sein Sehnen,
Rache nur ist mein Ziel,
Wird geliebt er sich wähnen,
Der Rest ist leichtes Spiel.

[Zu Wilhelm.] Wie ist's in der Welt zu beklagen,
Wenn alle Frauen so sind wie ich,
Kosett und leicht fürchterlich.
Die Männer, was soll man da sagen,

(nach Laertes zeigend)

Gar viele sind grad so wie er,
Sie schleppen die Langweil' uns her,

Rühmen sich, zu hassen alle Frauen,
Weil ihr Herz nicht eine ihm gibt;
Sie schwören, uns sei nicht zu trauen,
Und nur weil man nicht jeden liebt.

Wilhelm (lächelnd).

Gut gesagt! Das nehm' ich gerächt!

Laertes. Sehr gut! Nur vorwärts ins Gefecht!]

Ohne Umschweif erlauben Sie mir,
Sie gleich einander vorzustellen.

(Wilhelm Philine vorkellend.)

Ein liebenswürdig'ger Mann, Wilhelm Meister steht hier,
Der für Ihre Lieb' gern sein Herz will verlieren.

(Philine Wilhelm vorkellend.)

Hier, Signora Philine, ein Engel in Person,
Die Sie findet scharmant und es wünscht auszudrücken.

(Zu Philine.)

Und jetzt lassen Sie los ein Lächeln zum Entzücken!

(Zu Wilhelm.)

Sie reichen der Signora Ihr Bukett!

(Er nimmt Wilhelms Bukett und gibt es Philine.)

Schon da!

Wilhelm (für sich).

Welche Anmut, welches Sehnen
Spricht der Blick, voll Gefühl;
Ach, die Seufzer und Tränen
Führen hier nicht zum Ziel.

Philine (für sich).

Ich erwecke sein Sehnen,
Rache nur ist mein Ziel,
Wird geliebt er sich wähnen,
Der Rest ist leichtes Spiel.

Laertes (lachend).

Er glaubt bei dieser Schönen
Kommt so leicht er zum Ziel,
Er wird geliebt sich wähnen,
Doch treibt sie nur ihr Spiel.

Philine (zu Wilhelm). Mein Herr, ich bitte Sie, die
Ehrtzwe meines Freundes zu entschuldigen! (Zu Laertes.)
Sie geben mir Ihren Arm.

Laertes. Wir gehen?

Philine. Ja, ich entführe Sie, um Herrn Meister Ihren schlechten Ratschlägen zu entziehen.

Laertes (lachend). Und zu fliehn. (Deklamierend.) „Durchbohrend ihm das Herz mit gift'gem Pfeil!“ (Mit natürlichem Ton.) Wohin gehen wir?

Philine. In die weite Welt. (Leise.) Meine Börse ist leer.
Laertes. Teufel, die meinige auch.

Philine. Ich will in der Stadt einen anständigen Juwelier suchen, welchem ich etwas Schmutz verkaufen kann.
Laertes (leise). Sie haben noch Schmutz zu verkaufen? Sie Glückliche!

Philine (Laertes' Arm nehmend). Apropos, haben Sie nichts von unserem Freunde Friedrich gehört?

Laertes. Nicht das mindeste.

Philine. Er hat mich seit acht Tagen nicht aufgesucht — er muß gestorben sein.

Laertes. Sehr wahrscheinlich! (Zu Wilhelm.) Wir finden Sie wieder hier? Nicht wahr?

Philine (lachend). Sicher! Verschwindet man denn so schnell, wenn man mich gesehen hat?

Laertes. Man täte gescheiter, wenn man verschwände.

Philine. Unverschämter! (Zu Wilhelm.) Bis später, Herr Meister! (Mit Laertes ab.)

Sechster Auftritt

Wilhelm. Später Mignon.

Wilhelm (fröhlich). Bei Gott! ein reizendes Mädchen! Etwas närrisch — und ohne Zweifel sehr kokett — aber reizend.

Mignon (kommt furchtsam aus dem Schuppen; für sich). Er ist allein.

Wilhelm. Laertes mag noch so viel reden, ich glaube, trotz seiner weisen Ermahnungen werde ich verliebt. (Mignon bemertend.) Ach du bist's, armes Kind!

Mignon. Jarno ist eingeschlafen, und nun komme ich, dir zu danken.

Wilhelm. Hast du dich denn nicht schon bedankt, indem du mir dein Bukett gabst?

Mignon. Mein Bukett —

Wilhelm (für sich). Teufel, das hat mir ja Philine genommen!